



Volders, im Dezember 2025

Wenn Moritz Murrel träumt – eine Geschichte von Mut und Freundschaft

geschrieben von Sandra Weber (4b-Klasse – VS Volders I)

Es war einmal ein Murreltier namens Moritz Murrel. An einem verregneten Herbsttag wurde es Zeit für seinen Winterschlaf. Es war inzwischen spät geworden, weshalb Moritz schon sehr müde war. Er suchte sich ein gemütliches Plätzchen in seinem Bau und schlief kurz darauf ein. Nun begann Moritz zu träumen...

...In seinem Traum war es schon Frühling geworden. Neben seinem Bau floss ein glitzernder Bach vorbei. Auf der anderen Seite des Bachs hüpfen die Zwillinge aus seiner Klasse auf einer blühenden und duftenden Wiese umher. Es waren Henry und Henriette Eichhörnchen. Sie spielten mit Moritz' bestem Freund Willi Wiesel. Willi kam zu Moritz geeilt und freute sich: „Moritz, endlich bist du wach!“

Zusammen gingen die Zwei zu Henry und Henriette. Anschließend spielten sie zu viert „Tier ärgere dich nicht“. Alle waren so vertieft ins Spielen, dass sie die Gefahren um sie herum vergaßen. Moritz schoss dennoch ein Gedanke durch den Kopf. Er sollte doch aufpassen, dass ihn kein wildes Tier bemerkt. Er sah sich ängstlich um. Plötzlich erblickte er einen riesengroßen Adler. Er bekam Todesangst und wusste nicht, was er machen sollte. Ihm blieben zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit war, dass er wegrannte, seine Freunde im Stich ließ, aber in Sicherheit war. Die zweite Option war, dass er seine Freunde warnte, was allerdings viel länger dauern würde. Der Adler hätte sie in Windeseile geschnappt. Es war ein großes Risiko, aber er konnte seine Freunde nicht im Stich lassen. Er nahm all seinen Mut zusammen und piff so laut er konnte, um alle Tiere in der Nähe zu warnen.

So machte Moritz aber auch sich aufmerksam. Der Adler stürzte direkt auf ihn zu. Moritz zitterte am ganzen Körper.

Der Adler hatte ihn fast gepackt, da sprang Willi Wiesel hinter dem Murmeltier hervor und packte den Kopf des Adlers. Im selben Moment rannten Henry und Henriette Eichhörnchen auf den Angreifer zu. Sie sprangen auf seine Flügel und begannen an seinen Federn zu zupfen. Der Adler war von so viel Gegenwehr irritiert.

Normalerweise laufen alle kleinen Tiere weg, sobald sie ihn erblicken. Er sprang wild umher, um die Verteidiger von sich abzuschütteln. Dabei stieß er so hart gegen einen Baumstamm, dass er benommen zu Boden sank. Das war die Gelegenheit für alle Tiere so schnell wie möglich in ihren Bau zu flüchten. Benebelt rappelte sich der Adler auf und flog unverrichteter Dinge in die Lüfte davon. Moritz, Willi, Henry und Henriette jubelten und sangen laut: „Adler ade!“

Im nächsten Moment öffnete Moritz Murmel die Augen. Er sah Willi, der in verdutzt anschaute und zu ihm sagte: „Moritz, was murmelst du von einem Adler? Es ist Frühling und die Sonne scheint! Aufstehen!“ Moritz Murmel war aus seinem Winterschlaf aufgewacht. Er kletterte aus seinem Bau in die warme Sonne und sah alle seine Freunde vergnügt auf der Wiese neben dem Bach spielen. Er blickte zum Himmel, kein Adler war zu sehen. Alles war nur ein Traum gewesen.

Jetzt wusste er aber: *„Zusammen sind wir unschlagbar.“*